

Der Pilz des Monats 5 : Der Walliser Lachporling : ein interessanter Porling an Lärchenholz = Le champignon du mois 5 : Ganoderma valesiacum : un polypore intéressant venant sur bois de mélèze = Il fungo del mese 5

Autor(en): **Urban, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de
mycologie**

Band (Jahr): **90 (2012)**

Heft 3

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-935557>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Walliser Lackporling

Ein interessanter Porling an Lärchenholz

MARTIN URBEN

Einleitung

Ende August 2010 waren meine Frau und ich bei schönstem Wetter im Torrentgebiet unterwegs. Auf 2300 m.ü. M. bei der Bergstation hat man eine fantastische Aussicht auf die südlichen Walliser Alpen und übers untere Rhonetal. Gegen Mittag erreichten wir die Torrentalp. Auf dem Weg zu einem Restaurant entdeckte ich an einem Lärchenstumpf einen Lackporling. Mein erster Gedanke war *Ganoderma valesiacum*. Zum Verdruss meiner Frau packte ich wieder meine Fotoausrüstung aus, schon zum x-ten Mal an diesem Tag; Kollektion präparieren, störende Grashalme entfernen, Fotoapparat auf Stativ stellen, mehrere Fotos machen, einen Fruchtkörper einpacken, Fundort notieren, und meine Frau musste wieder mal warten, so kurz vor dem Ziel. Dann endlich konnten wir das kühle Bier geniessen. Bei der Bestimmung zuhau-

se bestätigte sich meine Annahme. Als Walliser ist es mir eine Ehre, einen Pilz vorzustellen, der den Namen unseres wunderschönen Kantons trägt.

Ganoderma valesiacum Boud. 1895

Synonym: *Ganoderma lucidum* ssp. *valesiacum* (Boud.) Bourdot & Galzin

Fruchtkörper > In Hut und meist undeutlichen dickem Stiel gegliedert, konsolenförmig und im hinteren Teil auch wulstig am Substrat breit angewachsen. 60–150 mm breit, 50–100 mm vom Substrat abstehend. An der Anwachsstelle 40–80 mm dick.

Hutoberfläche / Kruste > Glatt, etwas konzentrisch gezont, besonders am Rande, unregelmässig höckerig, mit roter, rotbrauner bis fast schwärz-



Photo und Zeichnung M. URBEN

Ganoderma valesiacum Fruchtkörper | Fructifications

licher Kruste, die in der Trockenheit rissig wird, sodass der weisse Kontext sichtbar wird. Mehr oder weniger lackartig glänzend. Rand schmal. Zuwachszone weiss bis gelblich.

Fruchtschicht / Hymenium > Porig. Poren rundlich bis labyrinthisch, feinporig, 3–4 pro mm, rötlichweiss bis creme, auf Druck rotbräunlich fleckend. Röhren 2–8 mm lang, hellbeige bis bräunlich. Lackschicht im Hymenium oft sichtbar.

Kontext > Weisslich bis creme, im Schnitt bräunlich verfärbend, korkig zäh, am Rande gezont.

Geruch > Angenehm pilzartig mit einer süsslichen, undefinierbaren Komponente.

Geschmack > Pilzartig, leicht bitterlich.

Sporen > Elliptisch bis breitelliptisch, manchmal gestutzt (trunkat), mit doppeltem Membran, Endospor warzig, hellbraun, dickwandig, Exospor hyalin und glatt, Keimporus hyalin, gross, Grösse 9–12 × 5–7 µm, inamyloid.

Basidien > Bauchig, 16–20 × 8–12 µm, mit 4 Sterigmen, ohne Basalschnalle, dazwischen hymeniale spindel- bis flaschenförmige sterile Zellen.

Hyphensystem > Trimitisch.

Generative Hyphen > Hyalin, am Ende leicht kopfig oder mit kleinen Auswüchsen, 3–4 µm breit, Septen mit Schnallen.

Skeletthyphen > Dickwandig, bräunlich, 4–7 µm breit.

Bindehyphen > Dickwandig, bräunlich, verzweigt, 2–4 µm breit.

Ökologie und Fundort

Standort: an Strünken von Lärchen (*Larix decidua*)

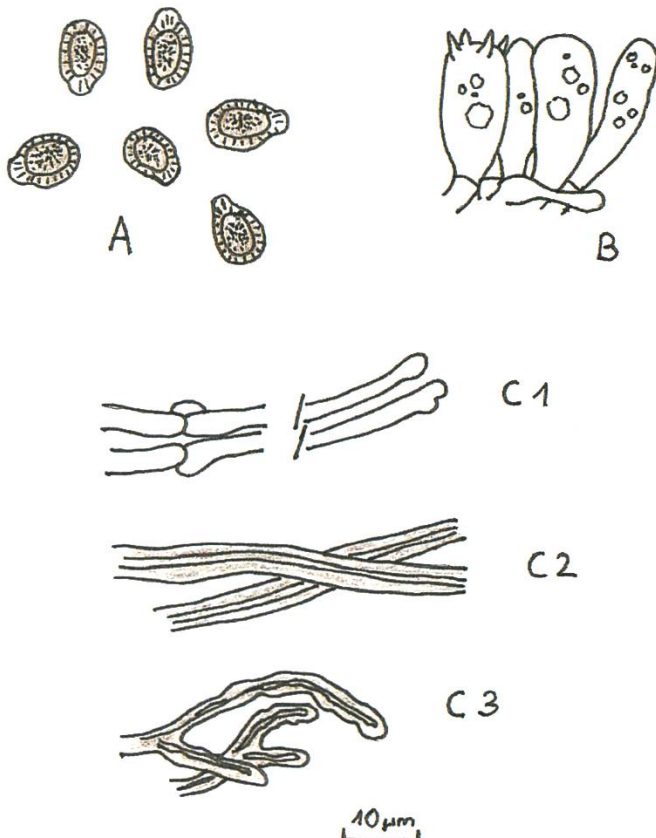
Fundort: Albinen VS, Torrentalp Mittelstation 1920 m ü. M. Koordinaten 615.250 / 134.500

Datum: 20. August 2010. Herbar Nr. 2008–10 M2.

Fotobeleg: 10–34. Leg. & det.: Martin Urben

Diskussion

Ganoderma valesiacum gehört in den Formenkreis von *Ganoderma lucidum* (Glänzender Lackporling) und *Ganoderma carnosum* (Dunkler Lackporling). *Ganoderma lucidum* wächst hauptsächlich an Laubhölzern, *Ganoderma carnosum* an Weisstanne. In diesem Formenkreis sind aus Nordamerika zwei an Nadelholz gebundene Arten beschrieben, die sehr ähnlich sein sollen, nämlich *Ganoderma tsugae* Murrill (Hemlocktannen-Lackporling) und *Ganoderma oregonense* Murrill (Oregon-Lackporling).



Ganoderma valesiacum

A: Sporen | Spores

B: Basidien | Basides

C1: Generative Hyphen | Hyphes génératives

C2: Skeletthyphen | Hyphes squelettiques

C3: Bindehyphen | Hyphes conjonctives

Die sichersten Merkmale für *Ganoderma valesiacum* sind:

- Der Standort, ausschliesslich an Lärchen (Stümpfen und morschen Wurzeln)
- Die lackartige Kruste, die bei Trockenheit aufreisst und die weisse Trama sichtbar werden lässt.
- Der erhebliche Gewichtsverlust beim Trocknen, (Exikkate sind auffallend leicht) und das leichte Zerschneiden der trockenen Fruchtkörper.
- Der Fruchtkörper verursacht am Holz eine Weissfäule

Mittlerweile habe ich diesen Porling an drei verschiedenen Standorten im Oberwallis gefunden. Auffällig ist, dass an allen drei Standorten die Fruchtkörper immer an sehr trockenen und sonnenbeschienenen Strüngen und Wurzeln erschienen sind. Ob es sich wohl trotz der Höhenlage, zwischen 1600–2000 m.ü.M. um eine teilweise thermophile Art handelt? In den natürlichen Lärchenarealen des Kantons Wallis ist dieser Porling sicherlich nicht so selten. Im selben Habitat findet man noch folgende Porlinge: *Laetiporus sulphureus* (Bull.) Murrill (Schwefelporling), *Fomitopsis officinalis* (Vill.) Bontartsev & Singer (Lärchen-

Baumschwamm), *Phaeolus schweinitzii* (Fr.) Pat. (Kiefern-Braunporling) und *Osteina obducta* (Berk.) Donk (Knochenharter Porling).

Dank

Ich danke Jean Duc für die Bereitschaft, diesen Beitrag kritisch durchzusehen und für die wertvollen Ergänzungen und Korrekturen.

LITERATUR

- CETTO B. 1979. Der grosse Pilzfürer, Band 3, Tafel 1180. BLV, München.
- RÜCKER T. 1997. Notizen zu einigen interessanten Porlingen aus Salzburg. Haus der Natur Salzburg. (www.biologiezentrum.at)
- JÜLICH W. 1984. Die Nichtblätterpilze, Gallertpilze und Bauchpilze, Bd II / b1, Seite 301. Fischer, Stuttgart.
- BERNICCHIA A. 1990. Polyporaceae s. l. in Italia. Istituto Patologia Vegetale, Bologna.
- RYVARDEN L. & R. L. GIBERTSON 1993. European Polypores, Part 1. Fungiflora, Oslo.
- GILBERTSON R. L. & L. RYVARDEN 1980. North American Polypores, Vol. 1. Fungiflora, Oslo.



Photos M. URBEN

Ganoderma valesiacum Hymenium | Hyménium

Ganoderma valesiacum

un Polypore intéressant venant sur bois de mélèze

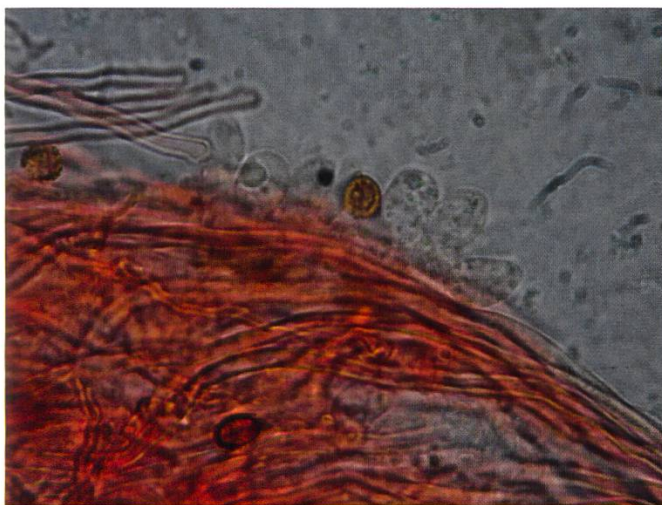
MARTIN URBEN

Introduction

A la fin du mois d'août 2010, je me promenais en compagnie de ma femme, dans la région de Torrent par un temps radieux. Aux alentours de 2300 mètres d'altitude, sur la station de montagne, on peut jouir d'une vue magnifique sur le Sud des Alpes valaisannes et sur la partie inférieure de la vallée du Rhône. Vers midi, nous sommes arrivés à Torrenalp. En nous rendant vers le restaurant, j'ai aperçu un polypore sur un morceau de mélèze. Ma première pensée me souffla un nom: *Ganoderma valesiacum*. Malgré les soupçons de mon épouse, j'ai commencé à sortir mon équipement photo, ce que j'avais déjà fait x fois cette matinée-là. Préparer la prise de vue, écarter les brins d'herbes gênants, placer l'appareil sur son trépied, prélever le champignon, prendre note de son emplacement ... et ma femme devait encore une fois attendre. Ce n'est qu'après avoir accompli ce cérémonial, que nous avons pu enfin apprécier la fraîcheur d'une boisson bien méritée. Arrivé à mon domicile, la détermination s'est révélée exacte. Comme valaisan, j'ai l'honneur de vous présenter ici un champignon qui porte le nom de notre magnifique canton!

Ganoderma valesiacum Boud. 1895

Synonyme: *Ganoderma lucidum* ssp. *valesiacum* (Boud.) Bourdot & Galzin



Ganoderma valesiacum Generative Hyphen (oben) und Skeletthyphen (unten) | Hyphes génératives (en haut) et hyphes squelettiques (en bas)

Fructification > Le chapeau et le stipe épais, le plus souvent indistincts l'un de l'autre, en forme de console et dans la partie inférieure, renflée et largement enracinée dans le substrat. Largeur de 60-150 mm, distance du substrat de 50-100 mm; 40-80 mm de large au point de croissance.

Surface du chapeau > Croûte lisse quelque peu zonée de manière concentrique, spécialement à la marge, irrégulièrement bossue, avec une croûte rouge, brun rouge à presque noirâtre, se craquelant par temps sec, laissant ainsi voir la couche inférieure blanche. Plus ou moins laquée à brillante. Marge étroite. La zone de croissance blanche à jaunâtre.

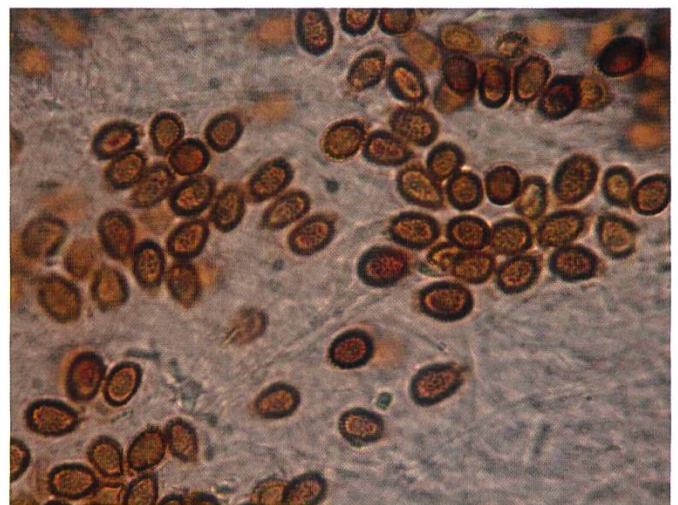
Hyménium > Finement poré, pores arrondis à labyrinthiformes, 3-4 par mm, blanc rougeâtre à crème, tachés de rouge. Tubes de 2-8 mm de longueur, beige clair à brunâtre. Couche laquée souvent visible dans l'hyménium.

Chair > Blanchâtre à crème, se colorant de brunâtre à la coupe, dure comme le liège, zoné à la marge.

Odeur > Fongique agréable avec des nuances aromatiques douces et indéfinissables.

Saveur > Fongique, légèrement amère.

Spores > Elliptiques à largement sphériques, parfois tronquées, avec une double membrane. L'endospore verruqueuse, brun clair, à paroi épaisse;



Ganoderma valesiacum Sporen | Spores

l'exospore hyaline et lisse, pore germinatif hyalin, grand, aux dimensions de 9-12×5-7 µm, non amyloïdes.

Basides > Ventrues, 16-20×8-12 µm, avec 4 stérigmates, sans boucle basale, avec des cellules hyméniales stériles en forme d'aiguille ou de boulette.

Système hyphal > Trimitique.

Hyphes génératives > Hyalines, légèrement renflées à l'apex ou munies de petites excroissances, 3-4 µm de largeur, septes avec des boucles.

Hyphes squelettiques > A paroi épaisse, brunâtres, ramifiées, 2-4 µm de large.

Hyphes conjonctives > Brunâtres, 2-4 µm de large.

Ecologie et station

Sur tronc de mélèze (*Larix decidua*).

Albinen VS, Torrentalp, Station moyenne, 1920 m d'alt. Coord: 615.250 / 134.500

trouvé le 20 août 2010. Herbier Nr. 2008–10 M2. Photo n°: 10–34. Leg. & det.: Martin Urban

Discussion

Ganoderma valesiacum appartient au groupe des espèces suivantes: *Ganoderma lucidum* (Ganoderme luisant) et *Ganoderma carnosum* (Ganoderme charnu). Le premier croît principalement sur bois de feuillus, le second sur sapins blancs. Dans ce groupe, deux autres espèces originaires d'Amérique du Nord sont décrites, elles aussi liées aux résineux, très semblables à l'espèce présentée ici. Il s'agit notamment de *Ganoderma tsugae* Murrill et de *Ganoderma oregonense* Murrill.

Les caractères les plus sûrs pour *Ganoderma valesiacum* sont les suivants:

- La station liée aux mélèzes (à des fragments de bois mort ou à des racines vermoulues),
- La croûte laquée qui laisse voir la trame blanche lors des sécheresses,
- La perte de poids considérable au séchage (les exsiccata sont très légers, et ceci de façon frappante),
- Le fait qu'il est facile de casser la fructification, comme des fruits secs,
- La pourriture blanche du bois infecté par cette espèce.

Depuis cette première découverte, j'ai rencontré ce Polypore dans trois endroits différents dans le Haut-Valais; les fructifications, chaque fois, ont été découvertes sur du bois ou des racines dans des endroits très secs et brûlés par le soleil. Cela pourrait indiquer que, malgré l'altitude, entre 1600 et 2000 m d'alt, cette espèce aime les endroits thermophiles, du moins partiellement? Dans les forêts de mélèzes naturelles du canton du Valais, ce Polypore n'est certainement pas rare. Dans ce genre d'habitat, on peut rencontrer encore les espèces suivantes: *Laetiporus sulphureus* (Bull.) Murrill (le Polypore soufré), *Fomitopsis officinalis* (Vill.) Bontartsev & Singer (le Fomitopsis officinal), *Phaeolus schweinitzii* (Fr.) Pat. et *Osteina obducta* (Berk.) Donk.

Remerciements

Je remercie chaleureusement Jean Duc pour sa disponibilité dans la relecture critique de cet article, pour les compléments qu'il a apportés et pour les indispensables corrections qu'il a indiquées.

Littérature voir le texte en allemand.

Traduction J.-J. ROTH